

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

Abonnementpreise: Vierteljährlich 6 Thlr. ... Einzelhefte 2 Ngr.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann. Königl. Expedition des Dresdner Journals.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten. Wien: Eintritt der siebenbürgischen Abgeordneten in das Abgeordnetenhaus. ... Paris: Tagesbericht. ... London: Ein Postdampfer gesunken.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, Mittwoch, 21. October, Abends. In der heutigen Sitzung des Reichsraths wurde der Antrag der Regierung eingeleitet. ... London, Mittwoch, 21. October, Nachmittags. Der Dampfer „Bodman“ ist mit Nachrichten aus New-York vom 12. d. Mts. in London eingetroffen.

Feuilleton.

Nadar's zweite Luftfahrt.

Ueber den Ausgang der am 18. October von Nadar in Paris in seinem Reiterballon unternommenen zweiten Luftfahrt (an welcher außer Nadar 8 Personen Theil nahmen) herrscht heute kein Zweifel mehr. Die gestrigen Anmerkungen haben sich leider bestätigt. Aus Hannover wird nämlich unterm 21. October folgendes gemeldet: „Nadar ließ sich mit seinem Ballon „Géant“ in der Nähe von Göttingen nieder. Der Versuch, die Anker auszuwerfen, mißlang, weil die Seile rissen, welche das Ventil öffneten. Während der Ballon auf der Erde hin und her wurde, wurden Nadar beide Beine zerbrochen, seiner Frau geschloß und ganz gesunden mit Bruch des Oberarms, Hr. Armand leicht verletzt. Die Verwundeten sind in vorzüglicher Nacht mittelst Extrazuges hierher befördert, in dem „Union Hotel“ untergebracht und ärztlicher Behandlung übergeben worden.“

nooga erhalten; die Verbindung zwischen Nashville und Chattanooga ist nicht unterbrochen. Die Conföderirten haben in Virginia eine Bewegung gemacht. Die Cavalerie der Unionisten ist von General Stuart in der Nähe des Flusses Robertson geschlagen worden. Das Hill'sche Corps ist angehts Meade's vom linken auf das rechte Ufer übergegangen, anscheinend um Meade in den Rücken zu kommen. Es war das Gerücht verbreitet, daß die Unionisten oberhalb des Fort-Hubson mit einem Verluste von 1500 Mann geschlagen worden seien; nach einem andern Gerüchte wäre die Cavalerie der Conföderirten bei Ebelville vollständig geschlagen worden. Ein combinirter Angriff auf Charleston zu Wasser und zu Lande sollte am 11. d. M. stattfinden. Die Ungewißheit über die Lage in Virginia und Tennessee hat eine Haufe des Goldagio verursacht.

Der Wechselkurs auf London war in New-York 151/2, Goldagio 65, Baumwolle fest 90.

Es wird und das nachfolgende, hier eingegangene Telegramm mitgetheilt: Warschau, Donnerstag, 22. October. Ein Detachement unter dem Befehle des Capitäns Pendorff hat am 14. October bei Drunicki (im Kaiserlichen Bezirk) die Reste der vereinigten Insurgentencorps von Slupski und Rafuskiem geschlagen und ihnen beträchtliche Verluste zugefügt.

Dresden, 22. October.

Die stattgehabte Einführung der Siebenbürger in den Reichsrath giebt den heutigen Wiener Blättern Anlaß zu freudigen Betrachtungen. Die „Constitutionelle Oesterreichische Zeitung“ sagt: „Die Einführung der Siebenbürger in den Reichsrath ist eine vollendete Thatfache. Die Länder jenseits der Leitha haben begonnen, sich an der Thätigkeit des Reichsparlamentes zu betheiligen. Das Beispiel Siebenbürgens kann nicht ohne Nachfolge sein. Wenn die andern Länder, welche zur Krone des heil. Stephan gehören, an dem Beispiel Siebenbürgens inne werden, daß im Hause vor dem Schottenthore der Ort ist, wo für ihre materiellen Interessen, für ihre volkswirtschaftliche Blüthe am geschäftlichsten gewirkt werden kann, dann wird der Drang der Verhältnisse mächtiger werden, als advocatische Redeberei, und wir hoffen, auf dem Wäntel, die noch leer sind, auch die Vertreter der andern Stämme erscheinen, in diesem Hause die andern Länder vertreten zu sehen. Der bedeutende Schritt, der geschehen, kann durch alles Kergeln nicht verkleinert, kann durch alle Kreuzzeitungs-Phrasologie und alles Jammergeschrei darüber, daß die Regierung mit dem höchsten Liberalismus Hand in Hand ging, nicht verringert werden. Die Verfassung hat sich am 20. October 1863 bewährt; sie erfüllt sich an jenem Tage, an welchem das Octoberbeispiel gegeben wurde, an dem Tage, an dem man das gefährliche Experiment machte, Oesterreich zu zerstückeln, ist es durch das constitutionelle System gestiftet worden.“

Die kürzlich vom höchsten Gerichtshofe in Preußen ergangene Entscheidung, welche die Frage, wie sich ein Staatsbeamter in Preußen bei politischen Angelegenheiten betheiligen soll, und wie weit er in diesen seiner freien Uebersetzung Ausdruck geben darf, einer für die liberalen Auffassungen sehr unvollkommenen Lösung zuführt, erregt in den Zeitungen große Aufmerksamkeiten. Die liberalen Blätter verhehlen sich die Tragweite dieser Entscheidung nicht. So sagt die „Schlesische Zeitung“: „Diese Entscheidung des Oesterreichischen Reichsraths wird eine tief greifende Bedeutung gewinnen. Die Entscheidungen des Oesterreichischen Reichsraths sind eine große Autorität, daß man jetzt auf eine entschiedene Anerkennung der Ansichten über den hier erweiterten Punkt rechnen kann. Der bei Weitem größte Theil aller Staatsdiener, die Verwaltungsbeamten, unterliegen zwar in Disciplinarsachen nicht der Jurisdiction des Oesterreichischen Reichsraths, aber so wie die Administrationsbehörden in andern

fällen in 6 oder 7 Theile auseinander geschoben werden. Ein zweiter gleicher Anker ist bei dem Oertner Nabe zu sehen. Der Ballon ist, nachdem er über die Ghausse nach Hannover weggefahren, bei dem ersten Wänterhaufe südlich des Rieburger Bahnhofs gegen die Telegraphendrähte gerannt und beinahe umgekippt. Vier Telegraphendrähte sind infolge des Anpralls zerissen und drei Telegraphenstränge zerbrochen. Die Gondel, welche ein Aussehen wie ein kleiner Eisenbahnwagen gehabt hat, ist durch eine längere Strecke auf der Erde geschleift. Nach Messungen auf gepflügtem Lande muß dieselbe eine Länge von 15 Fuß gehabt haben. Es sollen gegen 9 Personen in derselben gewesen sein und mehrfach um Hilfe gerufen haben, während es den Menschen, die in der Nähe waren, unmöglich war, die Stricke, welche aus der Gondel hingen, zu halten, denn der Wind war sehr heftig. Der Ballon hob sich in der Nähe von Wölpe wieder so weit, daß er über die Bäume westlich zwischen dem Amtshause und der Krähe (einem Berge mit Holzhaufen) hindurch nach den Höhen von Lichtenmoor und Kethem zu. Aus der Gondel sind mehrere Stricke bei den verschiedenen Stößen und Umkippen derselben herausgefallen, so zwei schwere Eisenstämme, die in Form von Wagnen, eine Trompete, ein mit Wasserstoffs überzogener Deckel etc.

Die „Wesf.-Ztg.“ fügt dem noch folgende interessante Einzelheiten hinzu: Nadar's berühmtes Luftschiff „Géant“, welches Sonntag Nachmittags um 5 Uhr in Paris aufstieg in Gegenwart von Hunderttausenden von Zuschauern, unter denen sich zwei Souveräne, der Kaiser Napoleon und der König von Griechenland, die Königin Margarete, Regnault de St. Jean d'Angely, Randon, General Fleury, der Polizeipräsident etc. befanden, liegt seit gestern (Dienstag) Abend, wie das Braß eines stolzen Schiffes auf dem Strande, am Bahnhofs der Station der Hannover-

Reisegelegenheiten steht die Urtheile des höchsten Gerichtshofes gebührend berücksichtigt haben, so werden auch die administrativen Disciplinarrichtungen nicht säumen, sich nach den Grundrissen zu richten, welche das Oesterreichische Reich in diesem neuen Erkenntnisse aufgestellt hat. Vergewärtigen wir uns nun einige Consequenzen, welche sich aus dem letzteren mit Leichtigkeit herleiten lassen. Der Ausspruch des Oesterreichischen Reichsraths, daß jeder Beamte durch Betheiligung am Nationalfond sich eines Dienstvergehens, einer Verletzung seiner Berufspflichten schuldig macht, kann nicht bloss auf eine active Betheiligung, auf das Zahlen von Beiträgen, sondern eben so gut auf eine passive Betheiligung, das heißt, auf die Annahme einer Entschädigung — mittelbare oder unmittelbare — aus dem Nationalfond bezogen werden. Das Erkenntnis des Oesterreichischen Reichsraths wird also den Zweck, für welchen der Nationalfond gestiftet worden ist, in sehr wesentlichen Beziehungen verletzten. In noch weiterer gehenden Folgerungen gelangt man, wenn man den zweiten Theil jenes Urtheils näher ins Auge faßt. Danach ist den Beamten die Betheiligung an öffentlichen politischen Agitationen oder Demonstrationen verboten, welche gegen die Staatsregierung gerichtet sind. Wir glauben nicht zu viel zu sagen, wenn wir behaupten, daß damit den Beamten überhaupt jedes politische Verhalten untersagt ist, welches den jeweiligen Staatsleitern widerspricht. Denn da wir in einem constitutionellen Staate leben, so bringt es die Natur desselben mit sich, daß jedes politische Wirken in ihm nur ein öffentliches sein kann. Das Recht jedes Staatsbürgers, seinen politischen Uebersetzungen ungehindert Ausdruck geben zu können, so weit dadurch nicht gegen die Vorschriften der Strafgesetze verstoßen wird, ist also für die Beamten insofern beschränkt, als sie daselbst für die Staatsregierung, niemals aber gegen dieselbe auftreten dürfen.“ — Sehr zuwider ist die „Neue Preuss. Zeitung“ mit der Entscheidung des Oesterreichischen Reichsraths. Die richterliche Unabhängigkeit, welche durch Verfassung und Gesetz gesichert ist, wurde mißbräuchlicherweise bisher dahin gedeutet und ausgelegt, daß die Richter sich auch in ihrem politischen Verhalten geradezu als eine Macht gegenüber der Regierung geriren zu dürfen vermeynten. Das Disciplinargesetz wurde als ihr Schild und Schirm betrachtet. Die neueste Entscheidung des Oesterreichischen Reichsraths hat endlich gezeigt, daß die Regierung auch hierin nur zu rechtfertigen und zurückhaltend gewesen ist, und daß ein Einschreiten derselben gegen ein pflichtwidriges politisches Verhalten richterlicher Beamten in vollem Rechte erfolgt. Die obersten Gerichtshofes auf Verhängung zu rechnen hat. Gleichzeitig treten Anzeichen hervor, daß dasselbe auch seitens der Appellhöfe — also in erster Disciplinarrichter Instanz — vielfach zu erwarten ist und nach der jehigen Entscheidung des höchsten Tribunals noch bestimmter zu erwarten sein wird.“ Die „Kreuzzeitung“ knüpft daran folgende Schlüsse: „Wir begründen diese Thatfache als ein überaus willkommenes Vorgehen der Wiedereingetretenen königlicher Autorität auf einem Gebiete, wo sie am tiefsten untergraben war. Auch beweisen wir keinen Augenblick, daß die Justizverwaltung, welche bereits die Art an die Wurzel der richterlichen Integrität gelegt hat, jetzt auf Grund der ermittelten Entscheidungen allseitig um so energischer vorgehen wird.“

Der neue eingetretene Mitglieder und leitete diesen Act durch folgende Ansprache ein:

„Mit dem Bewußte habe ich die Ehre, Ihnen als Mitglied der neuen Versammlung zu begrüßen. Die Zahl dieser Versammlung ist heute vermehrt durch eine beachtliche Anzahl hervorragender Männer, von denen wir hoffen dürfen, daß sie sich auf dem Boden gemeinsamen Willens und Willens bald unter einheimisch und als Freunde unter Freunden fühlen werden.“

„Aber mehr als das, wir begrüßen in dem Eintritte der Männer aus Siebenbürgen zugleich einen bedeutungsvollen Zug des Geistes, welchen unter erhabener Leitung in der Reichsversammlung zu Wort und That gebracht hat. Die Wirkung dieses Zuges ist zunächst für uns eine volle und ganze, denn das ganze Reich, welches die Befreiung der siebenbürgischen Volksvertretung verleiht, ist hiermit unter Acht, das heißt dieses hohen Hauses geworden, welches es mit Kraft eigener Betheiligung über das und behält über sich. Aus der Eintritte der siebenbürgischen Vertreter haben Sie, unter neuen Formen, das alte Reich in seine alte Freiheit gebracht, mit welchem wir herabsteigen können auf der Befreiung derselben an das volle Reich unter Acht und unter Acht.“

„Nach diesen Worten ist es nur ein Theil des Zuges, den wir nicht hochmüthig für uns, den wir für das Reich, für das Ganze sein für die Ehre mit Recht und Willens begrüßen. Aber auch denken, wovon unser Ziel nicht reicht, wird die mächtige, unerschöpfliche Thatfache wirken, welche in Ihrem Eintritte liegt. Denn, was gehen fern schien, ist heute wirklich, und so leid mir der nie endenden Glaube möglicher auf, daß, was heute nicht ist, morgen kommen werde, weil es kommen muß, denn der bekannte Satz: „Die Weltgeschichte ist nicht presert“, hat einen Schluß, den wir nie vergessen dürfen: „aber unerschöpflich besteht sie über alle Zeiten.“ Und so unerschöpflich wird sich das Reich der modernen Staatsbildung an Oesterreich befreit und es aus dem Schutze der Jahrhunderte zu jener Form der Macht erheben, welche zwar Unvollständigkeit des Lebens der Thiere zuläßt, aber der unerschöpflichen Eintritte ihrer selbst getreulich fördert. (Bravo, bravo.)

Tagesgeschichte.

Wien, 20. October. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses, in welcher die Abgeordneten Siebenbürgens eingeführt wurden, fand bei gedrängter geläuteter Tribüne statt. Auf der Ministerbank waren die Minister Graf Kappeler, v. Schmerling, Hr. v. Wessely, v. Kaiser, Graf Degenfeld, v. Wenzl, Dr. Hein, Freiherr v. Burger und Graf Nadasdy anwesend. Die Abgeordneten aus Siebenbürgen haben ihre Plätze im rechten Centrum eingenommen. Nachdem eine Zuspätkunft des Staatsministers, welche die Wahl der 25 Reichsrathsabgeordneten aus Siebenbürgen dem Hause anzeigt, verlesen worden war, schritt Präsident v. Hasner zur Vereidigung

der neuen eingetretene Mitglieder und leitete diesen Act durch folgende Ansprache ein:

„Mit dem Bewußte habe ich die Ehre, Ihnen als Mitglied der neuen Versammlung zu begrüßen. Die Zahl dieser Versammlung ist heute vermehrt durch eine beachtliche Anzahl hervorragender Männer, von denen wir hoffen dürfen, daß sie sich auf dem Boden gemeinsamen Willens und Willens bald unter einheimisch und als Freunde unter Freunden fühlen werden.“

„Aber mehr als das, wir begrüßen in dem Eintritte der Männer aus Siebenbürgen zugleich einen bedeutungsvollen Zug des Geistes, welchen unter erhabener Leitung in der Reichsversammlung zu Wort und That gebracht hat. Die Wirkung dieses Zuges ist zunächst für uns eine volle und ganze, denn das ganze Reich, welches die Befreiung der siebenbürgischen Volksvertretung verleiht, ist hiermit unter Acht, das heißt dieses hohen Hauses geworden, welches es mit Kraft eigener Betheiligung über das und behält über sich. Aus der Eintritte der siebenbürgischen Vertreter haben Sie, unter neuen Formen, das alte Reich in seine alte Freiheit gebracht, mit welchem wir herabsteigen können auf der Befreiung derselben an das volle Reich unter Acht und unter Acht.“

„Nach diesen Worten ist es nur ein Theil des Zuges, den wir nicht hochmüthig für uns, den wir für das Reich, für das Ganze sein für die Ehre mit Recht und Willens begrüßen. Aber auch denken, wovon unser Ziel nicht reicht, wird die mächtige, unerschöpfliche Thatfache wirken, welche in Ihrem Eintritte liegt. Denn, was gehen fern schien, ist heute wirklich, und so leid mir der nie endenden Glaube möglicher auf, daß, was heute nicht ist, morgen kommen werde, weil es kommen muß, denn der bekannte Satz: „Die Weltgeschichte ist nicht presert“, hat einen Schluß, den wir nie vergessen dürfen: „aber unerschöpflich besteht sie über alle Zeiten.“ Und so unerschöpflich wird sich das Reich der modernen Staatsbildung an Oesterreich befreit und es aus dem Schutze der Jahrhunderte zu jener Form der Macht erheben, welche zwar Unvollständigkeit des Lebens der Thiere zuläßt, aber der unerschöpflichen Eintritte ihrer selbst getreulich fördert. (Bravo, bravo.)

Die Verlesung der Siebenbürgenformel erfolgt in deutscher, magyarischer und rumänischer Sprache. Die Abgeordneten antworten nach ihrer Nationalität. Der Comte de Sacher, Schmitt, dankt für die freundlichen und bedeutungsvollen Begrüßungsworte des Präsidenten, welche in Siebenbürgen den lebhaftesten Nachhall finden würden. Im Anschluß an Oesterreich habe man in Siebenbürgen den einzigen Reittanzdanker gegen äußere Gefahr und innere Unruhen erkannt. Durch Annahme der pragmatischen Sanction habe sich das Land auf den Boden der unteilbaren Monarchie gestellt, — wie viel mehr müßte es auf diesem Boden beharren unter einer Verfassung, welche die Gleichberechtigung proclamirt. Redner verweist die auf das Verhältnis Siebenbürgens zum Gesamtstaate bezüglichen Beschlüsse des Landtages. Die siebenbürgischen Abgeordneten haben sich bereit, nach Wien zu kommen und an den constitutionellen Arbeiten theilzunehmen, sie rechnen aber auch auf die Förderung der materiellen Interessen Siebenbürgens durch die Reichsvertretung. „Ich und meine Kollegen — schloß der Redner — stehen fest auf dem Boden der Reichsverfassung; wir glauben an die Lebensfähigkeit dieser Verfassung; das haben wir durch unsern Eintritte in dieses hohe Haus bewiesen. (Bravo links.) Und so hoffe ich denn mit voller Zuversicht, daß unser Eintritte in das Abgeordnetenhaus des hohen Reichsraths sich zum glücklichsten Wendepunkte in der Geschichte nicht bloss unsers engeren Vaterlandes, sondern des gesammten mächtigen, ruhmvollen und ehrenreichen Oesterreichs gestalten werde. (Lebhaftes Bravo.)“ — Der Staatsminister überlebte den Entwurf eines Gesetzes über die politische Verwaltung und die Organisation der Behörden in den Ländern des engeren Reichsraths. Abg. Brolich verliest den Bericht des Finanzausschusses über die Vorfrage der Behandlung der Steuerreformvorlagen. Tafel erklärt sich gegen die Wahl nach dem Kreisverfahren für die Specialbedürfnisse derselben als eine Beschränkung des Wahlrechts, zugleich unausführbar. Er beantragt erstens die Wahl eines Ausschusses von 15 Mitgliedern aus dem ganzen Hause zur Vorbereitung der Steuerreform; zweitens

blickten. Am Morgen des andern Tages wurde beschlossen, sich zur Erde hinabsinken zu lassen; das Geschehen an, in demerklärlicher Weise sich zu vermindern, außerdem waren die eigentlichen Leiter des Ballons, die Gebrüder Godard, von den Anstrengungen der Vorbereitungen und der durchgemachten Nacht erschöpft. Um 9 Uhr Morgens wurde der Ballon bei Diepholz gesehen, etwas später bei Rieburg. Die Reisenden, wahrscheinlich gestützt durch die Moorwiederungen in nordöstlicher Richtung, glaubten nicht mehr weit vom Meere zu sein, und machten den Versuch, mit dem Anker Halt zu gewinnen. Mit welchem Erfolge besagen die Nachrichten aus Rieburg. Von nun an begannen die Schreden der Fahrt. Beide Anker waren verloren. Von Rieburg ab schloß die der Ballon sich mehrere Meilen nach dem Meere hin, die Insassen der Gondel auf das Furchtbare hin- und hergeschleudert; bald prallte er an Erdbürgen, Felsen und Bäumen, bald blänzte er sich in die Höhe, dann wurden Reste, eine Menge Bäume ab- und umgerissen, Menschen und Thiere wichen ihm zur Seite. Der Unergründlichkeit des einen Herrn Godard gelang es endlich, die augenscheinliche Todesgefahr abzuwenden, indem er trotz des mühevollen Umlerschleuders sich an den Stricken empor-schwang und mit aller Macht das Ventil so weit auftrieb, als möglich war, worauf nun das Gas rascher entströmte und der Ballon zusammenfiel, so daß die ihn treibende Luftströmung die Kraft verlor. Ihn noch durch das nächste Gehölz (das Frankenselder Holz) zu schleifen. Dort in den Bäumen verfang sich der „Géant“. Die Zahl seiner Passagiere betrug neun. Acht Herren und eine Dame. Ihre Namen sind Herr und Madame Nadar, Fräulein de St. Felix, d'Arnoult, Montgolfier, Thieren und die Gebrüder Godard. Der Name des neunten ist uns nicht bekannt geworden. Alle ohne Ausnahme tragen die Spuren dieser Fahrt an sich, die Wirkzahl freilich



einen Beschlusse, dessen erster Paragraph im Besonderen lautet: Der zur Verberathung der Steuerreform gewählte Ausschuss hat seine Sitzungen auch während der Vertagung des Reichstages fortzusetzen. Die weiteren Paragraphen fassen diesen ersten Artikel aus. Abg. Herbst kann sich hinsichtlich der Wahl weder für den Ausschuss noch für den Reichstagsantrag entscheiden und proponirt die Wahl von 21 Mitgliedern und zwar aus acht Gruppen je 2 und aus dem Hause noch 5 Mitglieder. Die Gruppen sollten sein: 1) Bukowina und Galizien, 2) Schlesien und Mähren, 3) Böhmen, 4) Nieder- und Oberösterreich und Salzburg, 5) Tirol und Vorarlberg, 6) Steiermark, Kärnten, Krain, 7) Odeß, Triest, Küstenland, Dalmatien, 8) Siebenbürgen. Bei der Abstimmung wurde der Reichstagsantrag bezüglich der Wahl abgelehnt, der Ausschussantrag mit dem Herbst'schen Amendement angenommen.

Die „Europe“ enthält zwei Wiener Mittheilungen, eine über die deutsche, die andere über die polnische Frage. Nach der ersten hat der Graf Rehbberg heute dem preussischen Gesandten v. Werther die Veranstaltung von Ministerconferenzen in Nürnberg notificirt. Der Graf reist heute nach Nürnberg ab, wo die Minister der auswärtigen Angelegenheiten der eingeladenen Staaten ebenfalls heute eintreffen. Die kleinsten Staaten werden nicht vertreten sein, Oldenburg wahrscheinlich. Für Hannover kommt nicht der auf einer Reise begriffene Graf Platen, sondern der Unterstaatssecretär Zimmermann. Die Conferenz wird am Freitag beginnen und nicht über drei oder vier Tage dauern. Gegenstände der Berathung werden sein: Durchführung der Reformact und Redaction einer Collectivantwort auf das Schreiben Sr. Maj. des Königs von Preußen vom 22 v. M. und die begleitende Depesche des Frn. v. Bismarck. — Nach einem heute durch die Zeitungen laufenden Wiener Telegramm ist die Conferenz durch den allseitig ausgesprochenen Wunsch veranlaßt worden, eine Verständigung über die Antwort auf die preussische Ablehnung herbeizuführen. Die letztere ist identisch mit allen Regierungen gerichtet worden, welche die Reformact unterzeichnet haben; es sei daher selbstverständlich, daß dieselbe auch eine übereinstimmende Erwiderung erheische.

Die zweite, „Europe“ telegraphisch aus Wien zugegangene Nachricht geht dahin, daß die Westmächte die von England vorgeschlagene Basis definitiv verlassen und die von Oesterreich vorgeschlagene angenommen haben, nämlich Ausfluß mit Hinweis auf die Gefahren sorgfältiger Weigerung und auf die Verantwortlichkeit für die Folgen zur Durchführung der 6 Punkte aufzufordern. Der Entwurf einer identischen Note sei bereits redigirt und den drei Cabineten mitgetheilt; Schlußredaction und Abhandlung händen unmittelbar bevor.

Ueber die Reorganisation der Infanterie in 100 Regimenter können wir, schreibt der „Kam.“, noch nichts Bestimmtes berichten. Wie wir hören, liegen mehrere Projekte darüber vor, welche sich darin unterscheiden, daß während einerseits die Organisation der Regimenter in 3 Bataillone zu 6 Compagnien und eine Depotbataillon vertheilt wird, von anderer Seite 4 Bataillone (davon 3 Feld- und 1 Reservebataillon) zu 4 Compagnien und eine Depotbataillon beantragt werden. Von einer definitiven Annahme eines dieser Projekte verläutet noch gar nichts. Die bei der Artillerie beabsichtigten Reducirungen dürften vollständig unterbleiben oder nicht in dem anfangs beantragten Maßstabe ausgeführt werden, sondern sich auf Erzielung von Ersparungen im administrativen Wege beschränken. Höchstens dürfte eine geringe Verminderung des Pferdebestandes bei den Bepannungserfolgen und einige höhere Verwaltungs- oder Inspectivstellen aufgelöst werden.

Kralau, 19. October. (E. D. S.) Gestern wurde in der Wohnung eines hiesigen Kaufmanns eine strenge Hausjuchung vorgenommen, die zum Rejaktate hatte, daß in einem Wagnisse ein großer Pulvervorrath und eine bedeutende Quantität von Patronen (man spricht von 20,000 bis 30,000 Stück) aufgefunden und confiscirt wurde. Gleichzeitig mit der Befreiung dieses Vorraths verbreitete sich auch das Gerücht, der Betreffende hätte der Polizeidirection selbst Anzeige gemacht von den bei ihm verborgenen Munitionsvorräthen. Sofort versammelte sich eine große Masse von Janakel vor dem Hause des Kaufmanns und begann durch Schreien, Toben und Hüfen dem Wagnisse über den angeblichen Verrath Lust zu machen; einige aus der Volksmenge erhoben sogar Steine und warfen sie gegen die Fenster des Hauses. Der Creck, der auf diese Weise entstand, lockte eine Polizeipatrouille herbei, der es auch, nachdem sie einige Verstärkung geholt hatte, gelang, die Menge zu zerstreuen, ohne von der Waffe Gebrauch machen zu müssen. Der weitläufige Theil der hiesigen Einwohnerschaft, deren Intentionen jedes excessive Vorgehen höchst unbedenklich ist über diesen Vorrath entsetzt, und vielfach hört man die Vermuthung ausprechen, daß sowohl

die Denunciations des Kaufmanns, als besonders das Herausgehen des Vorraths ein Werk russischer Agents provocateurs war.

Berlin, 21. October. (B. Bl.) Sr. Majestät der König wird am Tage der feierlichen Eröffnung der Stralsunder Eisenbahn, am 26. d. M., früh von hier abreisen und in Stralsund das von der Eisenbahngesellschaft angebotene Diner mit Allerhöchster Gegenwart beehren. Am Abend des 26. wird, nach der vorläufigen Disposition, Sr. Majestät sich nach Putbus zu einem Besuch bei dem Fürsten von Putbus begeben und am 27. früh nach Stralsund zurückkehren, um dem von den Ständen des Vorpommerns und Rügen veranstalteten Festmahle beizuwohnen, worauf die Rückkehr Sr. Majestät nach Berlin stattfinden wird. — Sr. Durchl. der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen ist vorgestern Abend von Sondershausen hier eingetroffen und hat im königlichen Schlosse Wohnung genommen. Gestern Mittag speiste Sr. Durchl. bei Sr. Maj. dem Könige. Morgen früh geht der Fürst wieder nach Sondershausen abzureisen. — Die bayerische Regierung hat gegen den von Preußen für den Zollverein mit Belgien abgeschlossenen Handelsvertrag Protest eingelegt. — Eine seit Jahrhunderten mit Anhalt schwebende verwickelte Grenzdisposition wegen des sogenannten „Streitortes“ bei Wittenberg ist unlängst im Wege des Recettes zum gütlichen Austrage gebracht worden. Das ziemlich umfangreiche Streitobjekt erstreckt sich zwischen den Staaten naturlicher getheilt werden. — Was man heute über den Ausfall der Wahlen vernimmt, bestätigt die gezeigte Nachricht, wozu ein überwiegender Sieg der Fortschrittspartei im Lande gewiß war. Die „N. P. S.“ sagt darüber, „daß, trotz der Erlasse der Regierung, eine Menge Beamte, namentlich geh. Ober- u. Räte, plötzliche Krankheiten bekommen haben und von der Wahl ferngehalten sind, oder da, wo sie erschienen, statt mit ihren Stimmen die anerkannten conservativen Candidaten zu unterstützen, sie auf ganz unbekanntem Personalitäten absichtlich zersplitterten“.

Die „N. P. S.“ enthält folgende officielle Mittheilung: „Wir erfahren aus Kopenhagen unter dem 19. d. M., daß der Minister Hall in Bezug auf die Execution Angelegenheiten die Abwendung einer dänischen Erklärung an den Deutschen Bund beabsichtigt, in welcher die Execution als die Eröffnung der Feindseligkeiten gegen Dänemark betrachtet werden soll. Diese Entscheidung des dänischen Cabinetes, falls sie sich bestätigt, würde mit nur leichtem Befragen können, weil dieselbe die Absicht des Bundes, die vorliegende Frage in friedlicher Weise zu lösen, durchaus vereiteln müßte, denn es kann nicht zweifelhaft sein, daß sämtliche deutsche Regierungen im vollen Glauben an die Unterstützung des Bundes, einer derartigen Herausforderung Dänemarks gegenüber, die Execution mit der rücksichtslosesten Entschiedenheit und in der Voraussetzung, daß dieselbe in Krieg übergehe, durchzuführen würden.“ — Den Besiegern der „Allgemeinen Zeitung“ ist eine zweite Warnung zugegangen.

Der Magistrat der Stadt Berlin hat zum Geburtstage Ihrer Majestät der Königin eine Gratulationadresse übersandt, worin es heißt: „Aus hoch beglückten wir diesen Tag mit dem Gefühl im höchsten Grade und wieder Anhänglichkeit. Aus uns so warmer Begeisterung und viele Gefühle, je mehr wir mit Sr. Majestät und verbundenen wollen durch eine gleiche Theilnahme an den Geschicks des Vaterlandes in erster Schreckzeit, welche die Stadt verübter Männer mit großer Begeisterung erfüllt. Mit Sr. Majestät lassen wir aber auch von der Hoffnung nicht, daß sie sich so schnell erfüllen möge, unter der Leitung göttlicher Weisheit und Königin Preußen's Herz und Ihre Gemüthlichkeit, und unter, ihrem Herrscherthum mit Erb- und Treue verbunden, bald unter freier Einwirkung des Staatsrechts die Segnungen des innern Friedens zurückzuführen.“

Göttingen, 19. October. (H. U.) Unter geistliche Jubelstimmung der Befreiungskämpfe wurde leider auf eine, den Göttinger Bürgern nur zu bekannte Weise bedauerlich gestört. Den Anlaß dazu haben Rangstreitigkeiten zwischen den drei studentischen Parteien gegeben. Ueber die Rangordnung im Zuge entschied das Votum; zuerst sollten die Burschenschaftlichen gehen, dann die Nichtverbindungsstudenten folgen und die Corps den Schluß bilden. Es stellte sich nun heraus, daß die Corps eigene Musik vor sich hermarschiren lassen wollten, wodurch sie denn doch von den andern Studenten getrennt werden würden. Neue Verhandlungen führten endlich zu der Vereinbarung, daß die Corps ihre Musik in ihre Mitte nehmen und der Hohl nicht als Präcedenzfall angesehen werden sollte. Als nun die Corps trotzdem mit der Musik auf der Spitze zum Zuge einliefen, erklärten, dem Vernehmen nach, die andern beiden Parteien, sie würden das nicht leiden und lieber gar nicht theilnehmen. Der Protector Hofrath Hermann machte den Corps jetzt Vorstellungen und forderte sie auf, die Musik in ihre Mitte zu nehmen. Polizeirath Köppl soll daneben dem Musikdirector Köppler bei 20 Uhl. Strafe verboten haben, hier an der Spitze der Corps zu spielen. Die Senioren

und ein Thetops, waren dagegen unterrichtet geblieben, auch mehrere der Instrumente waren nicht herbeigeführt. In Betreff der Besichtigung der Wundel können wir auf unsere Pariser Briefe verweisen; um dem Leser indes ein näher liegendes Mittel der Vergleichung in Bezug auf die Größe zu geben, sei hier erwähnt, daß die Wundel gerade die Länge und Breite eines vieredrigen offenen Güterwagens ausfüllte, die Höhe ist so beschaffen, daß man mit Bequemlichkeit in derselben aufrecht stehen kann; die Einrichtung erinnert an die eines Schiffes.

Literatur. Unter Zeitalter ist das der Parodie; nie ist das Wort des griechischen Sophisten, daß der Mensch sich durch sein Lachen vor allen Thieren auszeichne und unterscheide, so als die Quintessenz der Weisheit gelobt und geliebt worden, wie heute, und selbst der berühmteste Kritiker unserer Tage hat eine Faust-Parodie geschrieben. Ob dieses Zeichen der Zeit ein Zeichen der Gesundheit ist, lassen wir dahingestellt und nehmen nur hier Act von einer neuen Parodie, welche an die Götter Griechenlands anknüpft. Die armen Götter, schon bei ihren Lebzeiten, daß sie der Liebhaber der Römischen, Aristophanes, dem Gefächter preis, und was half es, daß der alte Hellene Libanius um ihre Conservirung die Barbaren in so rührenden Worten ansetzte; bis drauf auf die Hölle unserer Tage, bis zu Jafes Offenbach herab, haben sie verhalten und unserer Reizung zur Parodie Beschub leisten müssen. Die neue Parodie, welcher hier unsere Anzeige gilt, ist von Theodor Drobisch und unter dem Titel: „Moderne's Götterleben oder humoristische Mythologie zur Lehr- und Kurzwelt unserer Tage“ im Verlag von G. Zuppe in Leipzig, gegenwärtig bereits in einer zweiten Auflage erschienen. Die vis comica des Verfässers ist bekannt, sie zeigt sich in der gelungenen Parodie, welche einen reichen Schatz ent-

hielten schließlich, die Musik sollte jetzt still vor ihnen herziehen. Dabei beruhigten sich die Andern und der Zug setzte sich in Bewegung. Sowie die Corps aber antraten, löst sich ihre Musikband ins Horn, worauf die voranmarschirenden Burschenschaftlichen und die Nichtverbindungsstudenten seitwärts schwenken und sich in einer Straße aufstellen, durch die der Zug nicht gehen sollte. Als die Corps nun herankommen, schwenken sie gleichfalls seitwärts, also von der vorgeschriebenen Straße ab, commandiren plötzlich alle Chargirte an die Spitze des Zuges und lassen sich durch diese mit gehörter Waffe einen Weg durch ihre Commissionen hauen. Zum Glück waren unter den Letztern einige Besonnenere, die größern Widerstand, also noch ärgerliche Auftritte verhinderten. Es sind jedoch mehrere Verwundungen vorgekommen, ferner geriet der Zug in Verwirrung und überhaupt ist die Feier des Tages durch diesen Zwischenfall auf die ärgerlichste Weise gestört worden. Man erwartet allgem ein exemplarisches Bestrafungen.

Karlruhe, 20. October. (N. Z.) Nur wenige Worte über die Festfeier vom 18. September in Karlsruhe war Professor Baumgarten. Der Festzug war zahlreich und imponirt durch die Theilnahme der Vereine. Ein Theil der Bürgerwehr ist in diesen Gesellschaften allerdings schon mit enthalten, gleichwohl erschien die Theilnahme der in Vereinen nicht gesammelten Bürger dürftig. Es herrscht in manchen bürgerlichen Kreisen Mißmuth über die einzigen feste in Deutschland.

Frankfurt, 21. October. Wenn ich seiner Zeit von Eröffnung commissarischer Verhandlungen zwischen den Contingentregierungen der Bundeseisbahn berichtet habe, so kann ich heute beifügen, daß die von österreichischer Seite gepflogenen schon in erfreulicherweise abgeschlossen sind. Oesterreich übernimmt selbst die Verpflegung seines Contingents und ermächtigt von der Stadt Frankfurt die beiden Gebäulichkeiten, in denen sich Infanterie, Artillerie und Cavalerie caserniren, um 13,500 fl. jährlich. — Die gestern Abend beendigten Wahlen für das Collegium von Wahlmännern, das die Mitglieder der das bestehende Körpers zu wählen hat, ergeben eine Hauptrolle der Bürgerwehr für die Sache. Das Ergebnis überraschte nicht Denjenigen, der die Stimmung kennt, welche die permanenten Streitigkeiten über allern Angelegenheiten hervorgebracht haben. Während 1862 im Ganzen 3288 Bürger stimmten, stimmten gestern und vorgestern nur 2556 und war man nicht überrascht, daß 1863 eine Minderezahl von 1732 sich ergab. Besonders muß die Indifferenz in der ersten und zweiten Wahlerklasse auffallen, da er in ihnen schwer in die Waagschale fällt. In der ersten, derjenigen der Gelehrten, Künstler, Dozenten, Rectoren, stimmten nur 487 (1862: 636), in der zweiten, der Kaufleute nur 1067 (1862: 1445). Sogar in der dritten, derjenigen des Handwerks, Gewerbes aller Art, stimmten nur 1011 (1862: 1213). Das Ergebnis der Wahlen war die zu erwartende Mehrheit für den Candidatenzettel der bisherigen Majorität des bestehenden Körpers.

Frankfurt a. M. wird der „Allg. Ztg.“ berichtet: „Das englische Cabinet hat in der holländischen Angelegenheit eine zweite Depesche unter dem 3. d. M. an den Landtagspräsidenten, Sir A. Malet, gerichtet, welche sich durch ihren Ton wesentlich von der ersten bekannt gewordenen Depesche unterscheidet. Sie weist darauf hin, daß wenn durch die Executionstruppen die holländischen Finanzen in Anspruch genommen werden, die extreme Richtung in Dänemark sehr leicht dazu treiben würde, daß man sich durch Höflichkeit und Caperei deutscher Handelschiffe zu entschuldigen würde. Hierin läge eine Anreizung zum Kriege, welchem man Dänischerseits durch Zurückziehung der bekannten Verordnungen, deutschseits durch Verhinderung der Execution und beiderseits durch Annahme der Vermittelung Englands für die internationale Seite der Frage vorbeugen könne.“

Hamburg, 19. October. (Dresd. Z.) Rabeyn wären gestern von hier aus nach Altona ernannte Unruhen verpflanzt worden. Der bekannte Romanhistoriker Graf Adalbert Dabitsin, Schleswig-Holsteiner von Geburt, und zeitweilig hier anwesend, hatte sich nämlich Abends gemüthlich gehen, in der Verfaßt St. Pauli auf offener Straße eine Ansprache an das vorübergehende Volk zu halten, damit dasselbe unter seiner Führung nach dem naheliegenden Altona gehe, das dort garnisonten dänische Militär entwaffne und darauf in Schleswig-Holstein den Aufstand verleihe. Dieron benachrichtigt, begab sich der hamburgische Polizeibeamte Krich in die Vorstadt und schritt sofort zur Verhaftung des Grafen Dabitsin. Nachträglich ist dieser allerdings wieder auf freien Fuß gesetzt worden, allein er hat gewisse Verpflichtungen übernehmen müssen, die für ihn bindend sind.

Paris, 20. October. (R. Z.) General Fleury ist zum Senator erhoben worden, ebenso Herr Costelle, der Polizeipräsident. — Man spricht abermals vom Andritze des Herrn Doude. — Der erwartete Finanz-

bericht des Herrn Doude wird am 5. November an der Spitze des gelben Buches erscheinen. — Der Kaiser hat an die Königin von Spanien einen Brief geschrieben, um sie zu einem Besuche in Paris einzuladen. — Der König von Griechenland bittet heute bei dem Kaiser des Reichs. Lord Cowley und Baron v. Müllberg wohnen dem Diner an. Morgen ist die große Revue zu Ehren des Königs. Derselbe verläßt am Donnerstag Paris. Er schließt sich in Teulon ein. — Prinz Napoleon ist seit gestern in Paris. — Seit zwei Tagen spricht ganz Paris von Nader und seinem Vallen. Man hat nur die Nachricht, daß er am 19. d. M. um Mitternacht bei Arguinien vorbeikom. Der Zustand der Menge zu Nader's Wohnung, um Nachtzeit zu haben, ist unbeschreiblich. Der Kaiser ließ ebenfalls mehrere Male hinsehen. Der Kaiser unterließ sich am letzten Sonntag auf dem Marsfelde längere Zeit mit dem Kaiser von Nader und stülte demselben 20,000 Frs. für den Bau des neuen Pallons Nader's zur Verfügung. (N. Z. unter „Huntleton“). — Wenn man der hiesigen „Opinion Nationale“ glauben schenken kann, so hat die Spanier auf Haiti vollständig unterworfen. „Wir erhalten — sagt das genannte Blatt — durch die „Opinion Nationale“ von Port-au-Prince (Haiti) wichtige Nachrichten über die Insurrection von San-Domingo. Die Stadt San-Domingo soll am 1. September nach einer dreitägigen Belagerung capitulirt haben. Santana, der spanische Gouverneur, hat sich in die Hände von Ayra geworfen, wo er vom General Fontenay verhaftet wird. Santiago hat nach einem blutigen Kampfe die Insurgenten die Thore geöffnet. Der Oberst Lopez Balengo ist an die Spitze der Republik von San-Domingo gestellt worden.“

Rom. (R. Z.) Der Papst hat Gebete für die Gekerkelten der Eintracht unter den christlichen Herrschern angeordnet. — Schon seit einiger Zeit ist die Rede von bevorstehenden Collocutionen im Kirchenstaate. Die Artikel, die davon betroffen werden sollen, sind, wie aus Rom vom 18. d. M. gemeldet wird, Justiz, Polizei und Wahlen. — Die Eisenbahn von Civitanova ist durch heftige Korymphe so stark beschädigt worden, daß die Fahrten vorläufig eingestellt worden sind. Aus Madrid, 20. October, wird telegraphirt: „Die Kaiserin Eugenie ist ein glänzender Empfang in Teil geerben. Die Königin hat ihr zu Ehren ein großes Banket zu 80 Gedecken gegeben. Morgen ist der Seiner und auf Donnerstag ist ein Stierkampf angeordnet.“

Lissabon, 19. October, wird telegraphirt: Die Taufe des königlichen Infanten Dom Carlos fand heute nach vorhergegangener großer Procession in der Kirche St. Domingos statt. Taufpaten waren der König Ferdinand und die Prinzessin Mathilde. — Das italienische Geschwader segelt am Donnerstag nach Spezia ab. London, 21. October. Nach hier eingetroffenen Nachrichten am 3. d. von Cork ausgegangene Post dampfer „Africa“ am 12. in der Nähe von Cap Race gestrandet. Das Schiff wurde wieder flott gemacht, kam mit viel Wasser im Raume am hiesigen Strande an und mußte löschen. Die Ladung ist sehr baratt, man glaubt auch, daß der Rumpff großen Schaden genommen. Kopenhagen, 19. October. (S. Z.) Unter dem Vorhange Sr. Majestät des Königs fand heute, Radmahlzeit 6 Uhr, wiederum eine Staatsrathssitzung statt. Morgen in aller Frühe wird der König nach Korsör fahren, um von dort die Rückreise nach dem Schlosse Glücksburg anzutreten. — „Tagelabelt“ zufolge werden in nächster Zeit in Südchinesisch 12,000 Mann Truppen concentrirt werden. Gleichfalls sollen die Befestigungsanlagen vor Wiffunde (an der Schlei) armirt werden, während andererseits nach dem Terrain am Dammwerf 18pfündige Kanonen besolden sind. Endlich hat sich die Artillerie an Mannschaften und Pferden zu completiren, das in Altona befindliche Artilleriematerial soll verfrachtet und die in Neudorf garnisontirten Batterien sollen mit dertigen 12pfündigen und 4pfündigen Material ausgerüstet werden. — Ein Armeesbefehl vom heutigen Tage meldet die Ernennung des verabschiedeten Artillerieobersten W. Amboly zum jüngeren Commandanten der Festung Nyborg, so wie die Beförderung von 62 Offizieren zum Obersten in der dänischen Kriegsmarine. — Der Grundbesitznachschuß des Reichstages hat den früheren Minister des Innern, später Finanzminister, Catoerath Krüger, zum Vorfürer ernannt.

Kopenhagen, 19. October. (N. S.) „Hörsögsten“ schreibt: Die Ingenieurtruppen haben heute erhalten, nächsten Mittwoch nach Schleswig abzugehen und die Mannschaft von 2 Jahren dahin einzubringen. Die Dannewerthstellung soll nämlich durch Anbringung von Pallisaden in unmittelbaren Schanzen u. weiter verfrachtet werden. — Das zweite und dritte Generalcommando (Jähnen, Jütland, Schleswig, Holstein, Lauenburg) soll dem Vernehmen nach heute erhalten haben, sämtliche Infanteriebataillone bis 600 Mann pro Bataillon zu completiren, sowie sechs bepannte Batterien anzusetzen. Es sollen alle Vorbereitungen getroffen werden, um in nächster Zeit die Dannewerthstellung mit 12,000 Mann besetzen zu können, die Werke bei Wiffunde zu montiren u.

bericht des Herrn Doude wird am 5. November an der Spitze des gelben Buches erscheinen. — Der Kaiser hat an die Königin von Spanien einen Brief geschrieben, um sie zu einem Besuche in Paris einzuladen. — Der König von Griechenland bittet heute bei dem Kaiser des Reichs. Lord Cowley und Baron v. Müllberg wohnen dem Diner an. Morgen ist die große Revue zu Ehren des Königs. Derselbe verläßt am Donnerstag Paris. Er schließt sich in Teulon ein. — Prinz Napoleon ist seit gestern in Paris. — Seit zwei Tagen spricht ganz Paris von Nader und seinem Vallen. Man hat nur die Nachricht, daß er am 19. d. M. um Mitternacht bei Arguinien vorbeikom. Der Zustand der Menge zu Nader's Wohnung, um Nachtzeit zu haben, ist unbeschreiblich. Der Kaiser ließ ebenfalls mehrere Male hinsehen. Der Kaiser unterließ sich am letzten Sonntag auf dem Marsfelde längere Zeit mit dem Kaiser von Nader und stülte demselben 20,000 Frs. für den Bau des neuen Pallons Nader's zur Verfügung. (N. Z. unter „Huntleton“). — Wenn man der hiesigen „Opinion Nationale“ glauben schenken kann, so hat die Spanier auf Haiti vollständig unterworfen. „Wir erhalten — sagt das genannte Blatt — durch die „Opinion Nationale“ von Port-au-Prince (Haiti) wichtige Nachrichten über die Insurrection von San-Domingo. Die Stadt San-Domingo soll am 1. September nach einer dreitägigen Belagerung capitulirt haben. Santana, der spanische Gouverneur, hat sich in die Hände von Ayra geworfen, wo er vom General Fontenay verhaftet wird. Santiago hat nach einem blutigen Kampfe die Insurgenten die Thore geöffnet. Der Oberst Lopez Balengo ist an die Spitze der Republik von San-Domingo gestellt worden.“

Rom. (R. Z.) Der Papst hat Gebete für die Gekerkelten der Eintracht unter den christlichen Herrschern angeordnet. — Schon seit einiger Zeit ist die Rede von bevorstehenden Collocutionen im Kirchenstaate. Die Artikel, die davon betroffen werden sollen, sind, wie aus Rom vom 18. d. M. gemeldet wird, Justiz, Polizei und Wahlen. — Die Eisenbahn von Civitanova ist durch heftige Korymphe so stark beschädigt worden, daß die Fahrten vorläufig eingestellt worden sind. Aus Madrid, 20. October, wird telegraphirt: „Die Kaiserin Eugenie ist ein glänzender Empfang in Teil geerben. Die Königin hat ihr zu Ehren ein großes Banket zu 80 Gedecken gegeben. Morgen ist der Seiner und auf Donnerstag ist ein Stierkampf angeordnet.“

Lissabon, 19. October, wird telegraphirt: Die Taufe des königlichen Infanten Dom Carlos fand heute nach vorhergegangener großer Procession in der Kirche St. Domingos statt. Taufpaten waren der König Ferdinand und die Prinzessin Mathilde. — Das italienische Geschwader segelt am Donnerstag nach Spezia ab.

London, 21. October. Nach hier eingetroffenen Nachrichten am 3. d. von Cork ausgegangene Post dampfer „Africa“ am 12. in der Nähe von Cap Race gestrandet. Das Schiff wurde wieder flott gemacht, kam mit viel Wasser im Raume am hiesigen Strande an und mußte löschen. Die Ladung ist sehr baratt, man glaubt auch, daß der Rumpff großen Schaden genommen.

Kopenhagen, 19. October. (S. Z.) Unter dem Vorhange Sr. Majestät des Königs fand heute, Radmahlzeit 6 Uhr, wiederum eine Staatsrathssitzung statt. Morgen in aller Frühe wird der König nach Korsör fahren, um von dort die Rückreise nach dem Schlosse Glücksburg anzutreten. — „Tagelabelt“ zufolge werden in nächster Zeit in Südchinesisch 12,000 Mann Truppen concentrirt werden. Gleichfalls sollen die Befestigungsanlagen vor Wiffunde (an der Schlei) armirt werden, während andererseits nach dem Terrain am Dammwerf 18pfündige Kanonen besolden sind. Endlich hat sich die Artillerie an Mannschaften und Pferden zu completiren, das in Altona befindliche Artilleriematerial soll verfrachtet und die in Neudorf garnisontirten Batterien sollen mit dertigen 12pfündigen und 4pfündigen Material ausgerüstet werden. — Ein Armeesbefehl vom heutigen Tage meldet die Ernennung des verabschiedeten Artillerieobersten W. Amboly zum jüngeren Commandanten der Festung Nyborg, so wie die Beförderung von 62 Offizieren zum Obersten in der dänischen Kriegsmarine. — Der Grundbesitznachschuß des Reichstages hat den früheren Minister des Innern, später Finanzminister, Catoerath Krüger, zum Vorfürer ernannt.

Kopenhagen, 19. October. (N. S.) „Hörsögsten“ schreibt: Die Ingenieurtruppen haben heute erhalten, nächsten Mittwoch nach Schleswig abzugehen und die Mannschaft von 2 Jahren dahin einzubringen. Die Dannewerthstellung soll nämlich durch Anbringung von Pallisaden in unmittelbaren Schanzen u. weiter verfrachtet werden. — Das zweite und dritte Generalcommando (Jähnen, Jütland, Schleswig, Holstein, Lauenburg) soll dem Vernehmen nach heute erhalten haben, sämtliche Infanteriebataillone bis 600 Mann pro Bataillon zu completiren, sowie sechs bepannte Batterien anzusetzen. Es sollen alle Vorbereitungen getroffen werden, um in nächster Zeit die Dannewerthstellung mit 12,000 Mann besetzen zu können, die Werke bei Wiffunde zu montiren u.

Korsu. Laut Verichten aus Korsu vom 15. d. M. war im joshischen Parlamente die Botschaft des englischen Lordobercommissars berathen worden; die Ende derselben, in der es heißt, daß die Festungen der joshischen Inseln dem Könige Georg in ihrem gegenwärtigen Zustande übergeben werden sollen, ward als ein Protest gegen den England zugeschriebenen Plan, diese Festungen schleifen zu lassen, betrachtet.

Aus Beracruz vom 18. September wird gemeldet, daß der Erzbischof von Mexico daselbst angekommen und ausgedient empfangen worden ist. Am 16. wurde das Nationalfest allabendlich gefeiert. — Die Vögel aller den Franzosen Widerstand leistenden Hähnen ist am 8. September effectiv geworden.

Der polnische Aufstand. Warschau, 18. October. (S. Z.) In den letzten Tagen sind 14 Frauen direct von der Gestalt nach Ostpreußen deportirt worden. Unter ihnen befinden sich bekannte Personalitäten, wie eine Tochter des Herrn Jaworski, der als Besitzer des „Hotel de Rome“ und Friedensrichter in Warschau sehr bekannt ist. Es wird der „S. Z.“ mitgetheilt, daß der, wie gemeldet, als Nachfolger des russischen Generals Wlaskin und ausgedient empfangen worden ist. Am 16. wurde das Nationalfest allabendlich gefeiert. — Die Vögel aller den Franzosen Widerstand leistenden Hähnen ist am 8. September effectiv geworden.

Aus dem Kreise Kalisch berichtet man dem „Gaz.“ über die am 12. d. M. in dem Dorfe Dypoff erfolg-







